

Die Palpation des Mu

Torsten Liem

Man muss Ohren haben / Ohren zum Berührenlassen / Wenn man nur Ohren hat / Nur Ohren fürs Geschwätz und Geprahle / Wessen Gehör ist dann noch empfänglich / Offen für die „Ich bin viele“ / Und die Pausen dazwischen?

Man muss Augen haben / Augen zum Fühlen / Wenn man nur Augen hat / Nur Augen für grelle Spiegelbilder / Fürs blendend Offensichtliche / Wie nur / Wie nur schult sich der Blick für das eigentlich so Unsichtbare?

Man muss eine Nase haben / Eine Nase haben für den Ekel / Für's Tatsächliche / Für Kein-Blatt-passt-mehr-zwischen-Dir-und-Mir-Erfahrenszauber / Wenn man nur eine Nase hat fürs Hochnäsige / Zum Parfümieren des anderen – wer / Ja, wer erfährt dann noch die Sinnlichkeit der leisen Gerüche?

Man muss eine Zunge haben / Eine Zunge die Tonalität zu erspüren / Wenn sich Geschmack im Wiederkäuen von Pareidolien erschöpft / Im Blendwerk nahrungssähnlicher Substanzen / Wann / Wann ist die Zeit, noch etwas auf der Zunge zergehen zu lassen?

Man muss Hände haben zum Sehen / Zum Hören / Riechen / Schmecken / Wenn man nur Hände hat zum Zugreifen / Wo / Wo bleibt dann / Sag mir, wo bleibt dann die Schönheit / Die Zartheit des Augenblicks / Das Erleben des anderen?

Wo bleibt das Mu?

